Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 23

Artikel: Die Fortbildung des Lehrers im Amte [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540390

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Fortbildung des Lehrers im Amte.

(Schluß).

e. Länder und Völkerkunde.

1. Andree, Handatlas. (35. —)
2. „ Geogr. Handbuch zum Atlas von Soobel. (10.25.)

Bibliothek, illustrierte, der Länder und Völkerkunde, Freiburg, Herder.

3. Abercromby, das Wetter. Aus dem Englischen. Mit 2 Titelbildern und 96 Figuren im Text. (6.25.)
4. Bleibtreu, Persien. Mit 500 Abbildungen und einer Karte. (7.50.)
5. Geistbeck Dr. M., der Weltverkehr. Mit 161 Abbildungen und 59 Karten 2. Auflage. (10. —)
6. Hesse-Wartegg, Kanada und Neu-Fundland. Mit 54 Illustrationen und Uebersichtskarte. (6.25.)
7. Jakob A. Unsere Erde. Astronomische und physische Erdbeschreibung. Mit Titelbild in Farbendruck, 138 Abbildungen, Spektraltafel und 2 Karten. 2. Aufl. (10.—)
8. Kaulen, F., Assyrien und Babylonien nach den neuesten Entdeckungen mit Titelbild, 87 Holzschnitten, 7 Tonbildern, 1 Inschriftentafel und 2 Karten. (5. —)
9. Kayser, Dr. F. Aegypten einst und jetzt. 2. Auflage. Mit 1 Titelbild, 118 Illustrationen, 17 Tonbildern und 1 Karte. (6.25.)
10. Kolberg, J. Nach Ecuador 4. Auflage mit 122 Holzschnitten, 15 Tonbildern und 1 Karte. (7.50.)
11. Lux, A. E. Die Balkanhalbinsel, physikalische und ethnographische Schilderungen und Städtebilder. Mit 90 Illustr. 1 Panorama und 1 Karte. (7.50.)
12. Paulitschke, Dr. Ph., die Sudanländer. Mit 59 Holzschnitten, 12 Tonbildern, 2 Lichtdrucken und 1 Karte. (8.75.)
13. Schütz-Holzhauser, der Amazonas, Wanderbilder aus Peru, Bolivia und Nordbrasilien 2 Auflage. Mit 29 Abbildungen und 2 Karten. (8.75.)
14. Schweizer-Lerchenfeld, das Mittelmeer. Mit 55 Illustr. und 1 Karte. (7.50.)
15. Plaßmannn J. Himmelskunde. Mit 1 Titelbild, 2 Illustr. und 3 Karten. (16. 25.)

Diese Sammlung wird fortgesetzt, jeder Band ist einzig käuflich.

16. Balbi, Erdbeschreibung, 3. Band, 8. Auflage. (50.—)
17. Daniel, Handbuch der Geographie 4 Band. (56.75.)
18. „ Kleines Handbuch der Geographie. (13.25.)
19. „ Illustr. kleines Handbuch der Geographie. (26.75.)
20. Baumgartner A., Nordische Fahrten. Skizzen und Studien. 3 Bde. I. Island und die Faröer, Fr. 10. II. Durch Skandinavien und St. Petersburg, Fr. 6. 25; III. Reisebilder aus Schottland, Fr. 6. 25 Freiburg, Herder.
21. Hübner A. Ein Spaziergang um die Welt. 2 Bde. Leipzig, Weigel. (10.—)
22. Stolz, A. Besuch bei Sem, Cham und Japhet, oder Reise in das Heilige Land. Freiburg, Herder. (4.55.)
23. Dr. Spanisches für die gebildete Welt. 8 Auflage. (3.40.)
24. Keppler, Dr. P., Wanderfahrten und Wallfahrten im Orient. 2. Auflage. (9.45.)
25. Platz B., Die Völker der Erde, 5 Bde. Mit zahlreichen Abbildungen und 18 Karten. Wien, Woerl 1891. (37.50.)
26. Wißmannn H., Unter deutscher Flagge quer durch Afrika von Ost nach West (1880—83) Berlin, Walther und Apolant. 7. Auflage. (15. —)
27. Die katholischen Missionen, 12 Hefte, Freiburg, Herder.

f. Naturkunde.

Das Studium der Natur ist es vor allem, welches freudige Begeisterung zur amtlichen Wirksamkeit und die edelsten Genüsse uns zu bieten im stande ist. Das „Buch der Natur" steht immer vor uns aufgeschlagen, es enthält die hehrsten Gedanken, die Gedanken des

Schöpfers. Und seine Sprache ist keine tote, alles atmet Bewegung und Leben. Die Erhabenheit des Bergriesen, wie der Farbenschmelz des zierlichen Pflänzchens sind stumme Zeugen der Allmacht des Weltenschöpfers. Versetzen wir uns einen Augenblick hinauf in die Gebirgswelt und lassen wir einige Bilder an unserm Geistesauge vorübergehen, woran unser Land, der Felsendom der Alpen, so reich ist. Die Sonne steigt aus ihrem Äthermeere. Die Spitzen der Gletscher tauchen wie Feen aus dem Purpur der Morgenröte auf. Wie eine riesenhafte Geisterwelt umstehen den Wanderer die krystallenen Felsenhörner. Tief unten toset der kämpfende Bergstrom. Ein leises „memento mori" nickt ihm der blumenreiche Rand des Abgrundes entgegen. Die Sonne spiegelt im zarten Staubregen prächtiger Wasserfälle ihren zauberhaften Farbenschmelz. Ein Abglanz des Erhabensten, der mit seinem allmächtigen Worte die Berge aus ihren Tiefen gehoben, dem der Blitz und der Donner willige Boten sind, — umgibt den Beschauer. Tiefer im Gebirge liegt ein klarer Alpensee. Die blühenden Alpenrosen schaffen dem Auge einen Ozean, der vom Feuer und Purpur wogt. Hier ist das Land der Freiheit. Das Geräusch des Alltagslebens, der heiße Kampf ums Dasein beschweren hier den Wanderer nicht. Munter ertönt die Herdenglocke, und der kindlich jodelnde Hirtenknabe fühlt sich in seiner Armut glücklicher, als ein König auf seinem Trone. Alle Naturgebilde stimmen harmonisch zusammen zur Verherrlichung des großen Vaters. Doch genug der Bilder! Die Natur ist ein weiter Zauberkreis, in den Verstand und Gemüt gleich mächtig gebannt werden! Wie fühlt sich der schulmüde Geist neu gestärkt, wie füllt sich seine Phantasie mit neuen, edlen Bildern, wenn ihm in den Ferien ein solcher Genuß möglich wird!

Doch, „was willst du in die Ferne schweifen, wo das Gute liegt so nah?" Auch die nächste Umgebung ist nicht minder arm an erhebenden Naturwundern, als die majestätische Gebirgswelt.

Welch' erstaunliche Fülle von Bildungsmitteln bieten uns die Reiche der Mutter Natur! Anschauungsmittel ohne Wahl und Zahl. Da sind Dinge genug, geeignet, Sinn und Verstand zu schärfen, Gemüt und Schönheitssinn zu wecken, dem Unterricht das billigste Lehrmaterial zu bieten, ihn zu beleben und zur Weckung des Interesses beizutragen. — Der Frühling kommt ins Land und beginnt, sein Füllhorn der Blumenherrlichkeit über das Land auszugießen. Das Märzglöcklein, das Veilchen und die Primel schmücken den Rand des murmelnden Bächleins, den sonnigen Rain. Das sind erst die Vorboten der Pracht!

Mai und Juni bringen das Heer der Rosen zur Blüte. Das Heer der Vögel lärmt herein, die Käfer durchschwirren die Luft, der Schmetterling schwebt mit leichtem Fluge von Blume zu Blume! Neue reizende Herrlichkeiten zaubert der Herbst uns hin, es naht der Winter, das Bild des Todes bietet die Natur, und bald hüllt ein weißer Teppich die schweigende Erde ein. Könnten wir an all' diesen Wundern vorbei gehen, ohne sie zu studieren und dem Unterrichte dienstbar zu machen, dann hätten wir wahrlich eine tote Lernschule. Zog ja selbst der göttliche Lehrmeister die Lilien des Feldes, das Senfkörnlein und die Vögel des Himmels herbei, um ein anschauliches Bild seiner Wahrheiten zu geben; sollten wir nicht auch das Gleiche tun?

Alle Naturreiche bieten uns Gelegenheit zur Anlage verschiedener Sammlungen, die sich als Veranschaulichungsmittel vorzüglich im Unterrichte verwerten lassen. (Z. B. Anlage eines Herbariums, Sammlung von Käfern und Schmetterlingen, ausgestopften Tieren, der gew. Mineralien.)

Auch sind dem Lehrer manche Beschäftigungen auf diesem Gebiete außer der Schulzeit anzuempfehlen z. B. die Obstbaumzucht, die Bienenzucht. Es wirft ein gutes Licht auf die Gesamtbildung des Lehrers, wenn er in solchen Beschäftigungen das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden versteht. „Aus dem Leben für die Schule" heißt es auch da oft und „Aus der Schule für das Leben."

Zum Studium der Naturkunde sind folgende Werke zu empfehlen.

1. Altum, der Vogel und sein Leben. 6. Auflage Münster, Niemann. (6. —
2. Bach, Studien und Lesefrüchte aus dem Buche der Natur, 4 Bd. Band 1 u. 2 bei Bachem in Köln, Bd. 3 u. 4 bei Schöningh in Paderborn. (12.)
3. Berthold, K. Das Naturschöne. Auserlesene Schilderungen. Frbg, H. (7.50.)
4. „ Betrachtungen der Natur. Köln, Bachem. (3.75.)
5. „ Darstellungen aus der Natur. (3.75.)
6. „ Im Freien, Naturbilder, Münster Aschendorff. (3.15.)
7. Jahrbuch der Naturwissenschaften. Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben von Dr. Wildermann. Freiburg, Herder. (8.75.)
8. Lorinser Dr. F. Das Buch der Natur. Entwurf einer kosmop. Teodicee 7 Bde. Regensburg. Verlagsanstalt. (Ladenpreis 81.80.) (24. jetzt ermäßigt.) Inhalt: I. Astronomie II. Geologie und Paläontologie III. Geographie und Meteorologie IV. Botanik V. Zoologie VI. Mineralogie und Chemie VII. Physik.
9. Kraß und Landois, der Mensch und die drei Reiche der Natur 3 Teile. (7. —)
10. Masius, Naturstudien. (2 Bd. (16.25.)
11. Plüß, Dr. B. Naturgeschichtl. Bilder für Schule und Haus. 230 Tafeln mit 700 Holzschnitten und 1000 Aufgaben. Freiburg, Herder. (5. —)
12. Schlüssel zur Lösung obiger Aufgabe. (1. —)
13. Plüß, Dr. B. Unsere Bäume und Sträucher. Führer durch Wald und Busch. (1.65)
14. Plüß Dr. B. Unsere Getreidearten, Feldblumen. (1.65.)
15. Sechi, Einheit der Naturkräfte. (15. —)
16. „ Die Größe der Schöpfung. (1.50.)
17. „ Die Sonne. (26.25.)
18. „ Die Sterne. (11.25.)

19. Straeßle, Naturgeschichte aller 3 Reiche. (25. —)
20. Tschudi Fr. v. Das Tierleben der Alpenwelt, Leipzig, Weber. (9.50.)
21. Urbanitzky, die Elektricität im Dienste der Menschheit. (16.25.)
22. Werfer, Gottes Herrlichkeit in seinen Werken. (4. —)
23. Zimmermann, die Wunder der Urwelt. (11.25.)

Nachdem wir nun Umschau gehalten bei den verschiedenen Fächern, auf welche sich unsere Fortbildung besonders erstrecken soll, gebühren noch einige Zeilen dem „Steckenpferd" des Lehrers. Das Steckenpferd ist eine Beschäftigung, der wir uns mit Vorliebe widmen, ein solches ist oft von Nutzen. Im Sommer und in den Ferien steht uns oft freie Zeit zur Verfügung, die wir nicht gleich nutzbringend zu verwerten wissen. — Da bleibt oft kein „rettender" Ausweg, als ein Gang ins Wirtshaus. Da vergeuden wir aber Zeit und Geld und verlieren den Sinn für idealere Zwecke. Da leistet das Steckenpferd vorzügliche Dienste. Wir brauchen es auch nicht lange zu suchen, ohne weiteres drängt es sich uns auf, weil es unsere Lieblingsbeschäftigung ist. So ist das Steckenpferd ein rettender Damm gegen den Müßiggang. Mit Vorliebe üben wir das, wofür wir ein besonderes Talent haben. Freilich, an die 1. Stelle gehört die Erfüllung der Berufspflichten, dann erst sollen wir das „Steckenpferd" reiten. Viele haben sich durch Kenntnis oder Fertigkeit dieser oder jener Art Beschäftigung Nutzen und Vorteil bereitet. Einige wichtige Erfindungen wurden von Leuten gemacht, welche die Naturwissenschaften als Steckenpferd betrieben. (Erfindung des Schießpulvers, Telephon, Zündhölzchen.) Als nützlich erweist sich aber vor allem ein Steckenpferd, welches uns in den Beruf hinein und nicht aus demselben hinaus arbeitet. (Z. B. Obstbau, Bienenzucht, Anlage verschiedener Sammlungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften.)

Ein passendes Steckenpferd für den Lehrer ist: Die „Musik." Die Pflege der edlen Musika, dieser Weltsprache, welche keiner Übersetzung bedarf, ist des Lehrers würdig und geeignet, ihm Abwechslung zu bieten. Treffend sagt Daniel Stern: „Die Musik verbindet sich als sanfte, wohltätige Gefährtin mit der Arbeit, erheitert ihre Einförmigkeit und erleichtert dadurch das Gemüt. Ihr Rhythmus verleiht der körperlichen Haltung Schwung und Anmut. Der Landmann singt am Pfluge, der Weber am Stuhl, der Seemann am Ruder. Alle sind dabei von einem Entzücken durchdrungen, welches den Ernst und die Anstrengung der Berufstätigkeit mildert." — Neben der Poesie hat keine Kunst für das innere Leben eine so tiefgreifende Bedeutung, wie die Musik. Voll Bewunderung ruft Jean Paul Richter aus: „Bist du, edle Tonkunst, das Abendwehen aus diesem Leben oder die Morgenluft aus jenem? Ja,

deine Laute sind Echo, welche Engel den Flötentönen der zweiten Welt abnehmen, um in unser starres Herz die Harmonie fern von uns fliegender Himmel zu senden." —

Studieren wir aber gute, klassische Musik, denn wer klassische Musik liebt, der hat einen guten Kunsthort in sich.

„Im Gewande sinnlicher Leichtfertigkeit verweltlicht sie uns in einem Grade, der mit der höhern Richtung unserer Wirksamkeit im grellsten Widerspruche steht" sagt Ohler. In seinen „Musikalischen Hausregeln" ruft uns Schumann warnend zu: „Du sollst schlechte Kompositionen weder spielen, noch, wenn du nicht dazu gezwungen bist, sie anhören." Ein leichtfertiges Musikstück erntet zwar vor der Großzahl der Zuhörer mehr Lob, als ein klassisches, das soll uns jedoch nicht von dem Grundsatze ableiten, gute Musik zu studieren. Lassen wir uns nicht herab zum ungebildeten Geschmacke, sondern ziehen wir ihn empor in eine bessere Sphäre, bilden wir ihn. Freilich dürfen wir nicht jede freie Stunde ausnützen, um unser musikalisches Pferdchen zu reiten, ohne die Erfüllung unserer Berufspflichten zu beeinträchtigen. Dies ist um so verlockender, weil man oft durch ein Musikstück momentan mehr Lob erntet, als durch wochenlanges mühsames Arbeiten in der Schule; aber dieses Lob ist eine Eintagsfliege und wenig geeignet, das Zutrauen zu Lehrer und Schule zu befestigen. —

3. Ein ferneres Fortbildungsmittel

sind die Konferenzen und der Umgang mit gebildeten Männern. Der unge Lehrer nehme sich den erfahrenen Schulmann zum Vorbild. Beim erfahrenen Meister lernt er sicherer, als aus den Büchern. Gegenseitige Schulbesuche sind daher von großem Nutzen, sollte auch schlechterdings der Nutzen nur darin bestehen, daß man sieht, wie etwas „nicht" zu machen ist. Auch die Wahl des Kosthauses ist beim jungen Lehrer nicht ohne Einfluß auf seine Fortbildung. Er suche vor allem jene Umgebung, von der er geistige Anregung erhalten kann.

Unsere Konferenzen und Wiederholungskurse bilden den Hauptanregungspunkt für unsere Fortbidung. Die rege Beteiligung bei denselben gelte uns als ein Gebet der Pflicht.

Zwar ruft der Ideallose: „Viel Wissen macht Kopfweh." Nein, viel Wissen stärkt den Geist und hebt die Willenskraft. Sicher, klar, wahr, hell und rein muß aber das Wissen sein, es erleichtert den Beruf. Unsicheres Wissen verwirrt und zersetzt den Willen. Dringen wir also beim Studium in die Tiefe, nicht in die Breite. „Ich fürchte den Leser „Eines Buches" sagt ein Spruch und will uns die kostbare Mahnung nahe legen: Hüte dich vor der Vielleserei, sie bringt nur

Scheinfrüchte, das gründliche Studium „eines" Buches zeitigt gute Früchte. Ich bin am Schlusse meiner Erwägungen über des Lehrers Fortbildung angelangt!

Arbeiten wir unentwegt an unserer Weiterbildung! Suchen wir unsere Aufgabe und Wege zu ihrer Lesung immer besser und tiefer zu erkennen und zu erfassen, dann werden wir der Fahne der Jugendbildung nicht untreu werden, und es werden sich an uns einst die Worte erfüllen, die einem wahren Jugendfreunde gebühren:

„Er hat gestrebt und gestritten,
Hat auch geirrt und gelitten,
Aber bis zum Grabesrande
Blieb er treu dem Lehrerstande."

Der Schulbericht des Kt. Uri pro 1898|1899.

Nachdem Lehrer und Schulfreunde schon längst nach dem Schulbericht „sich sehnten," ist diese Sehnsucht in den letzten Tagen des Novembers gestillt worden, und mancher Kollege hat sich im speziellen Teil seinen Lorbeerzweig geholt, wofür ein anderer mit einem „eichenen Zweiglein" sich begnügen mußte. Doch ist dies nicht allzu schwer aufzufassen, und ich nehme an, die Zweitkläßler seien dem geehrten Herrn Berichterstatter ebenso lieb, wie die Erstkläßler! Aus dem allgemeinen Teil entnehmen wir, daß im Berichtsjahre 2579 Kinder (1277 Knaben und 1252 Mädchen) die Altagsschule besuchten. Wenn keine erheblichen Fortschritte im Schulwesen zu verzeichnen sind, findet der Berichterstatter eine schwerwiegende Ursache in der mangelhaften Ernährung und dem frühen Rauchen der Kinder. —

Absenzen: 14900; auf 1 Kind 5, 93. —
9439 entschuldigte wegen Krankheit 2c.
4320 „ „ „ Schulweg.
1141 unentschuldigte.

Schulweg: In sieben Gemeinden war er sehr weit und beschwerlich. So finden wir: Bristen, 69 Kinder über 1—2 Stunden.
Spiringen, 58 „ „ „ „
Bürglen, 42 „ „ „ „
Unterschächen, 32 „ „ „ „

Eltern, Geistlichkeit, Schulräte und Lehrerschaft.

Wie gewohnt, finden sich viele Eltern vor, welche Lehrer und Geistliche nicht unterstützen, und infolge dessen die Schuld an vielen Unannehmlichkeiten und Absenzen sind. — Den H.H. Geistlichen und Schulräten wird durchweg ein sehr gutes Zeugnis erteilt, wenn auch